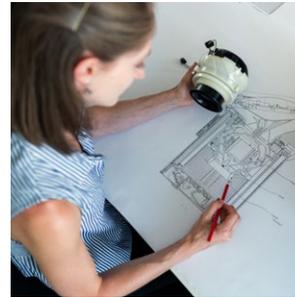


Studieren ohne Abitur in Berlin





NUTZUNGSHINWEIS

Links zu weiteren Informationen
im Internet

Sämtliche Online-Links in dieser Broschüre sind mit blauer Farbe und Link-Symbol() gekennzeichnet und fortlaufend nummeriert.

In der **Printausgabe** können Sie die Links mit dem Smartphone/ Tablet über die aufgedruckten **QR-Codes** (s.u.) auslesen (Hierzu benötigen Sie ggf. eine QR-Code-Lese-App.)

Darüber hinaus finden Sie auf studieren-ohne-abitur.berlin ⁰⁰ eine Liste mit den vollständigen Webseiten-Adressen sowie eine digitale (PDF-)Version dieser Broschüre. Darin können Sie alle Links direkt anklicken.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Technische Universität Berlin
Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung
und Kooperation (ZEWK)
Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt
Dr. Ulf Banscherus
Fraunhoferstr. 33-36
10587 Berlin

Autorin: Caroline Kamm

Redaktion: Dr. Ulf Banscherus, Laurent Quint

Lektorat: Dr. Torsten Siever, correctura.com

Layout: Marco Fischer, grafischer.com

Fotos: pexels.com

Druck: LASERLINE, laser-line.de

Stand: Februar 2022



00 studieren-ohne-abitur.berlin

Liste mit allen Verlinkungen und
Online-Version dieser Broschüre

MASTERPLAN Industriestadt Berlin

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über mögliche Zugangswege aus der beruflichen Bildung in ein Hochschulstudium und zeigt die Rahmenbedingungen für ein (weiterführendes) Studium für beruflich qualifizierte Fachkräfte auf.

Sie entstand im Rahmen des Masterplans „Industriestadt Berlin“, einer gemeinsamen Strategie des Berliner Senats, des Netzwerks Industriepolitik sowie Partner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Das Projekt wird von der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt in der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation (ZEWK) der Technischen Universität Berlin durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Berlin, der Handwerkskammer (HWK) Berlin, der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB), dem Bezirk Berlin-Brandenburg des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) sowie der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit (RDBB). Gefördert wird es durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe.



bringt weiter.

VORWORT

Ziel und Aufbau der Broschüre

Mit der Möglichkeit, ohne Abitur oder Fachhochschulreife ein Studium aufzunehmen, stehen beruflich qualifizierten Personen attraktive Bildungswege offen. Berlin bietet besonders gute Bedingungen aufgrund der bestehenden Regelungen für den Hochschulzugang mit beruflicher Qualifikation. Ob Spezialisierung im Beruf, Erweiterung der Karriere-Perspektiven oder Interesse an Forschung und Wissenschaft – (Weiter-)Bildung eröffnet vielfältige Chancen der beruflichen und persönlichen Entwicklung. Mit der Entscheidung, aus dem Berufsleben heraus ein Studium aufzunehmen, sind im Vorfeld häufig viele Fragen verbunden:

- Welches Studium ist das richtige für mich?
- Welche Zugangsvoraussetzungen muss ich erfüllen?
- Kann ich die fachlichen Anforderungen bewältigen?
- Wie kann ich mich während des Studiums finanzieren?
- Wie lässt sich das Studium mit Berufstätigkeit und Familie vereinbaren?

Diese Broschüre widmet sich den zentralen Fragen rund um das Studium ohne Abitur in Berlin. Sie bündelt nicht nur relevante Informationen zu bestehenden formalen Regelungen und Voraussetzungen des Hochschulzugangs. Sie bietet zugleich eine erste Orientierungshilfe, um potenziellen Studieninteressierten die Entscheidung zu erleichtern.

Dabei werden auch mögliche Herausforderungen thematisiert, mit denen ein Hochschulstudium verbunden sein kann. Beispiele und Erfahrungsberichte veranschaulichen Möglichkeiten und Wege.

Die Broschüre richtet sich in erster Linie an beruflich qualifizierte und erfahrene Fachkräfte im sogenannten MINT-Bereich – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik. Die bereitgestellten Informationen sind jedoch grundsätzlich auch auf andere Fachbereiche anwendbar.

ZAHLEN UND DATEN ZUM STUDIUM OHNE ABITUR

- ▶ In Deutschland beginnen jährlich etwa 13.000 Personen ein Studium ohne Abitur. Etwa ein Viertel von ihnen entscheidet sich für ein MINT-Fach.
- ▶ Wer bereits berufliche Aus- und Weiterbildungen erfolgreich durchlaufen und eine Zeitlang im Berufsleben gestanden hat, studiert häufig motivierter und zielstrebig. Trotz anfänglicher Unsicherheiten sind die meisten Studierenden ohne Abitur genauso erfolgreich wie Studierende mit Abitur oder Fachhochschulreife. Häufig schließen sie ihr Studium sogar schneller ab und erreichen dabei ähnlich gute Noten.
- ▶ Zugleich besteht für Studierende mit beruflicher Qualifikation aber auch ein etwas höheres Risiko, das Studium vorzeitig abzubrechen. Die Gründe dafür liegen jedoch weniger in Lern- und Leistungsproblemen, sondern hängen häufig vielmehr mit Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowie mit der Studienfinanzierung zusammen.

Quelle: Dahm, G. & Kerst, C. (2019). Wie erfolgreich sind Studierende mit und ohne Abitur? Ein bundesweiter Vergleich zu Studienerfolg und Studienleistungen. (DZHW Brief 3|2019 [↗](#)⁰¹). Hannover: DZHW.



Weitere Infos im Netz



01 Forschungsergebnisse zum Studium ohne Abitur (DZHW Brief 03|2019)

Eine individuelle Beratung kann diese Broschüre nicht ersetzen. Sie soll Ihnen ein Leitfaden sein, der zentrale Ansprechpersonen und Informationsquellen rund um das Thema Studieren ohne Abitur vermittelt.

Entlang von Leitfragen soll die Broschüre Sie auf dem möglichen Weg zu einem Hochschulstudium begleiten:

**1 Studieren ohne Abitur –
Wie funktioniert
das überhaupt?**

2 Warum studieren?

**3 Was, wie und
wo studieren?**

**4 Wie bewerbe ich mich
für ein Studium?**

**5 Wie bereite ich mich
auf das Studium vor?**

**6 Wie finanziere ich
mein Studium?**

Hochschulzugang mit beruflicher Qualifikation 6
Beispiele für anerkannte Fortbildungsabschlüsse 8

**Persönliche Motive, Voraussetzungen
und Rahmenbedingungen 10**

Hochschularten 12

Studienabschlüsse 12

Studienformen 13

Fachwahl 13

„Vom Meister zum Master“ 14

Erste Schritte vor der Bewerbung 15

Fachnahes Studium 15

Fachfremdes Studium mit Zugangsprüfung 16

Zulassungsbeschränkungen und zulassungsfreie Fächer.. 16

„Vorabquoten“ für beruflich Qualifizierte 17

Bewerbung auf einen Studienplatz 17

Zulassung und Einschreibung 17

**Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener
Kompetenzen 17**

Mit Meisterbrief an die Hochschule – INTERVIEW

**mit Andreas, 33, Kfz-Meister und Student
des Wirtschaftsingenieurwesens 18**

Vor- und Brückenkurse 20

Tipps zur Studienvorbereitung 20

Beratung und Unterstützung im Studienverlauf 20

Vom Fachinformatiker zum Masterabschluss – INTERVIEW

**mit Paul, 30, Fachinformatiker und
Informatik-Student 21**

BAföG 23

Stipendien 24

... und darüber hinaus 26

Übersicht der Beratungsstellen 27

Studieren ohne Abitur – Wie funktioniert das überhaupt?



Weitere Infos im Netz



02
Berliner Hochschulgesetz
(BerlHG) § 11

Ein Studium ohne Abitur oder Fachhochschulreife ist grundsätzlich an jeder staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschule in Deutschland möglich. Die rechtlichen Regelungen für den Hochschulzugang über die berufliche Qualifikation legt jedes Bundesland selbst fest. In Berlin sind diese Zugangsmöglichkeiten im [§ 11 des Berliner Hochschulgesetzes \(BerlHG\)](#) ⁰² geregelt.

Ob Sie das Studienfach frei wählen können oder nur bestimmte Fächer studieren dürfen, hängt von Ihrer beruflichen Qualifikation ab. Man unterscheidet dabei zwischen *allgemeiner* und *fachgebundener* Hochschulzugangsberechtigung (HZB).

Hochschulzugang mit beruflicher Qualifikation

Das Land Berlin sieht für beruflich Qualifizierte im Kern drei Wege in ein Hochschulstudium vor (→ *siehe auch Schaubild Seite 7*):

1. Allgemeiner Hochschulzugang

Wer eine bundes- oder landesrechtlich geregelte Aufstiegsfortbildung oder eine Fachschulausbildung absolviert hat, z. B.

- Meister*in,
- staatlich geprüfte*r Techniker*in oder
- staatlich geprüfte*r Fachwirt*in ist,

erhält eine allgemeine HZB. Diese erlaubt ein grundständiges Studium an jeder Universität oder Fachhochschule ohne Einschränkung bei der Wahl des Studienfachs (§ 11, **Abs. 1** BerlHG).
(→ *Beispiele dazu ab Seite 8*)

2. Fachgebundener Hochschulzugang (fachnah)

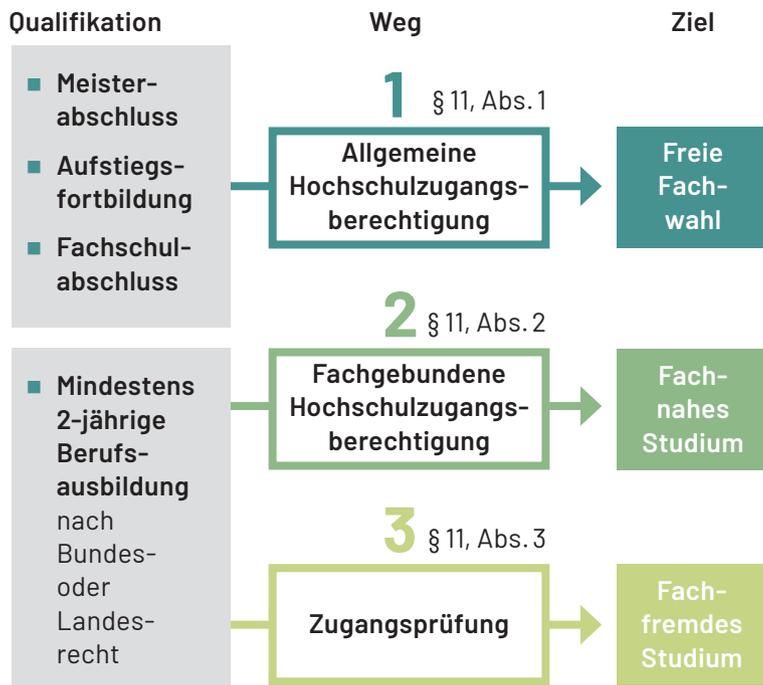
Wer eine mindestens 2-jährige Berufsausbildung abgeschlossen hat, erhält einen fachgebundenen Hochschulzugang. Dabei muss der angestrebte Studiengang einen fachlichen Bezug zur beruflichen Vorbildung aufweisen (§ 11, **Abs. 2** BerlHG).

3. Fachgebundener Hochschulzugang (fachfremd)

Wer mit einer fachgebundenen HZB (Punkt 2) ein Studium in einem Fach beginnen möchte, das nicht der beruflichen Vorbildung entspricht, muss zusätzlich eine Zugangsprüfung für das gewählte Fach an der jeweiligen Hochschule ablegen (§ 11, **Abs. 3** BerlHG).

Voraussetzung ist, dass der Ausbildungsberuf [bundes-](#)⁰³ oder landesrechtlich geregelt ist oder als gleichwertig anerkannt wird.

Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber*innen (§ 11 BerIHG)*



* Vereinfachte Darstellung

Diese Voraussetzungen gelten auch für Qualifikationen, die im Ausland erworben und als gleichwertig anerkannt sind (§ 11, Abs. 5 BerIHG).

Eine gebündelte Übersicht der Anlaufstellen zur Anerkennung beruflicher Qualifikationen finden Sie z. B. in der [Infothek Anerkennung des IQ Landesnetzwerks Berlin](#) ⁰⁴



Das konkrete Zulassungsverfahren bestimmt jede Hochschule selbst. Sie entscheidet auch, ob die berufliche Qualifikation dem angestrebten Studiengang entspricht.

↳ Mehr Infos zur fachlichen Nähe und zu Zulassungsverfahren ab Seite 15

↳ Erläuterungen und Beispiele für anerkannte Berufs- und Fortbildungsabschlüsse finden Sie im nächsten Abschnitt.



Weitere Infos im Netz



03
Übersicht bundesrechtlich geregelter Ausbildungen

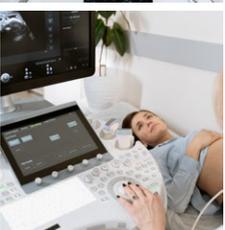
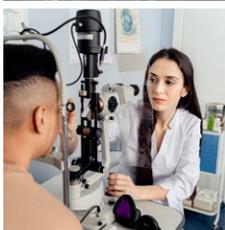
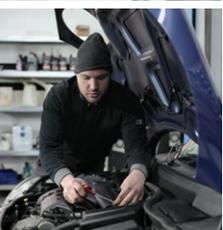
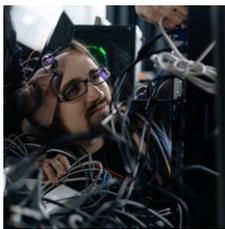


04
Infothek zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse auf den Seiten des IQ Landesnetzwerks Berlin



Beispiele für anerkannte Fortbildungsabschlüsse,

die zu einer allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung führen



1. **AUFSTIEGSFORTBILDUNG** nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung

- Meisterprüfung im Handwerk (§§ 45, 51a, 122 Handwerksordnung)
- Fortbildungsabschluss auf Basis eines mind. 400 Unterrichtsstunden umfassenden Lehrgangs (§ 53 Berufsbildungsgesetz, § 42 Handwerksordnung)
- vergleichbare bundes- oder landesrechtliche Bestimmungen

Beispiele für Fortbildungsprüfungen nach Handwerksordnung (HwO):

- Meister*in im Handwerk
- Geprüfte*r Betriebswirt*in n. HwO
- Fachwirt*in unterschiedlicher Fachrichtungen (HWK)

Beispiele für Fortbildungsprüfungen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG):

- Geprüfte*r Industriemeister*in (IHK)
- Geprüfte*r IT-Entwickler*in (IHK)
- Geprüfte*r Betriebswirt*in
- Geprüfte*r Fremdsprachenkorrespondent*in
- Bankfachwirt*in



Weitere Infos im Netz



05
Fortbildungsordnungen des Bundes



07
Handwerksordnung



06
Berufsbildungsgesetz



08
Liste der Fortbildungsabschlüsse zur Erlangung einer allgemeinen Hochschulreife der BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ ANKOM, 2009

2.

FACHSCHULABSCHLUSS

an einer staatlichen oder staatlich anerkannten Fachschule

- Weiterbildungsprüfungen an zweijährigen Fachschulen im Vollzeitunterricht (in Teilzeit 4 Jahre, i. d. R. mind. 2.400 Unterrichtsstunden)
- in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Gestaltung, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen

Beispiele für Fachschulabschlüsse:

- Staatlich geprüfte*r Techniker*in
- Staatlich geprüfte*r Betriebswirt*in
- Staatlich geprüfte*r Gestalter*in
- Staatlich anerkannte*r Erzieher*in oder Heilerziehungspfleger*in



Weitere Infos im Netz

3.

ANDERE FORTBILDUNGSABSCHLÜSSE

z. B.

- für den nautischen oder technischen Schiffsdienst
- für Berufe im Gesundheitswesen, im sozialpflegerischen oder pädagogischen Bereich, z. B. nach dem Gesetz über die Weiterbildung und Fortbildung in den Medizinalfachberufen und in Berufen der Altenpflege ([Weiterbildungsgesetz, WbG](#) ¹¹), z. B. Pflegefachkräfte für leitende Funktionen.



Weitere Infos im Netz



09

Rahmenvereinbarung über Fachschulen der Kultusministerkonferenz



10

Fachschulverordnung Technik, Agrarwirtschaft und Wirtschaft, Land Berlin



11

Gesetz über die Weiterbildung und Fortbildung in den Medizinalfachberufen und in Berufen der Altenpflege (WbG)

2

Warum studieren? Persönliche Motive, Voraussetzungen und Rahmen- bedingungen

Mit dem Wunsch zu studieren, können unterschiedliche Motive und Ziele verbunden sein – etwa um fachliche Kompetenzen zu erweitern und theoretisch zu vertiefen, im Beruf neue Aufgaben und Verantwortung übernehmen zu können, aufzusteigen oder sich breiter aufzustellen, ein ganz konkretes Berufsziel zu verwirklichen oder sich gänzlich neu zu orientieren.

Neben den Chancen, die ein Hochschulabschluss mit sich bringt, birgt die Entscheidung für ein Studium auch Herausforderungen: Es ist nicht nur zeitintensiv, sondern auch mit (direkten und indirekten) Kosten verbunden. Gleichzeitig müssen zeitliche und organisatorische Belastungen berücksichtigt werden – wenn z. B. Erwerbstätigkeit und Studium parallel laufen sollen und/oder mit familiären Aufgaben vereinbart werden müssen. Möglicherweise bestehen auch Unsicherheiten hinsichtlich der fachlichen Anforderungen und des wissenschaftlichen Lernens.

Wichtig ist deshalb, im Vorfeld der Entscheidung für ein Studium persönliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einzuschätzen.



1. Motivation, Interessen und Ziele klären – Was will ich?

- Was ist meine Motivation für ein Studium? Was will ich damit beruflich und persönlich erreichen?
- Wo liegen meine Interessen? Wofür kann ich mich längerfristig begeistern?
- Wie sind die Beschäftigungsmöglichkeiten und Arbeitsmarktchancen nach dem Studienabschluss? Ist für mein Berufsziel eventuell der Abschluss eines Masterstudiums notwendig (z. B. im Lehramt)?
- Welche Alternativen (Weiterbildungen, Zertifikate) kommen in Frage?

2. Erfahrungen und Kompetenzen reflektieren – Was kann ich?

- Wie lassen sich Qualifikationen und Erfahrungen aus der schulischen und beruflichen Laufbahn mit den Studienanforderungen und -voraussetzungen (z. B. mathematische oder Fremdsprachenkompetenz) zusammenbringen?
- Wo habe ich Auffrischungsbedarf?
- Habe ich das Interesse und die Fähigkeit, mich mit wissenschaftlichen Problemen und Fragestellungen kritisch auseinanderzusetzen und mich eigenständig in komplexe Themen einzuarbeiten?

3. Studienorganisation und Studienfinanzierung planen – Wie schaffe ich das?

- Wie lassen sich Studium, Beruf und Familie miteinander vereinbaren? Lassen sich die Anforderungen des Studiums mit Verpflichtungen und zeitlichen Kapazitäten abstimmen und bietet mein soziales Umfeld ausreichend Unterstützung?
- Verfüge ich über ein gutes Zeit- und Selbstmanagement?
- Welche Studienformate sind für mich passend? (→ *Abschnitt 3*)
- Welche Formen der Studienfinanzierung kommen für mich in Frage? (→ *Abschnitt 6*)
- Ist es sinnvoll, die Vorgesetzten bzw. die Betriebsleitung in meine Studienpläne einzubeziehen?

Sie möchten sich beruflich weiterbilden oder neu orientieren, sind sich aber nicht sicher, ob ein Studium das Richtige für Sie ist?



Das Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit „Newplan“ ¹² bietet Orientierung bei der Ermittlung sowohl persönlicher als auch beruflicher Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten sowie bei der Suche nach Weiterbildungsangeboten.



12 Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit „Newplan“

3

Was, wie und wo studieren? Studien- und Hochschulwahl



Mit der Entscheidung für ein Studium ist die Wahl des passenden Studiengangs, der Hochschule und der Studienform verbunden. An dieser Stelle finden Sie einen Überblick über verschiedene Hochschularten, Abschlüsse und Studienformate.

Hochschularten

Es gibt verschiedene Arten von Hochschulen mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten und Profilen (z. B. Technische Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunsthochschulen). Universitäten und Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) unterscheiden sich vor allem in der Ausrichtung ihrer Lehre und Forschung. Das Fächerspektrum an **Universitäten** ist breit angelegt und eher generalistisch ausgerichtet. Fachinhalte werden stärker theoretisch behandelt. Zudem betreiben Universitäten Grundlagenforschung und haben das Promotionsrecht. Studiengänge an **HAW** sind meist stärker an der beruflichen Praxis orientiert. Wie die Lehre ist auch die Forschung eher anwendungsnahe.

An den staatlichen Berliner Hochschulen werden keine Studiengebühren erhoben, jedoch fallen Semesterbeiträge in Höhe von rund 300 Euro an, in denen u. a. das Semesterticket für den öffentlichen Personennahverkehr enthalten ist.

Neben staatlichen Hochschulen gibt es in Berlin auch zahlreiche private Anbieter von Hochschulbildung. Das Angebot an **privaten Hochschulen** umfasst meist kleinere, spezialisierte und stark vorstrukturierte Studiengänge mit hohem Praxisbezug. Berufsbegleitende und Fernstudien-Angebote richten sich vor allem an berufstätige Studierende. Für ein Bachelorstudium können dabei Studiengebühren von mehreren tausend Euro anfallen.

Studienabschlüsse

Wer ein erstes Studium aufnimmt, beginnt in der Regel ein **Bachelorstudium**, das auf 6 bis 8 Semester ausgelegt ist. Das Studium setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen, die wiederum aus einzelnen Veranstaltungen wie Vorlesungen, Seminaren, Laboren oder Praktika bestehen und jeweils mit einer Prüfung – z. B. einer Klausur, Hausarbeit oder mündlichen Prüfung – abgeschlossen werden.

Der erfolgreiche Bachelorabschluss ermöglicht die Aufnahme eines **Masterstudiums**, das in der Regel auf 2 bis 4 Semester angelegt ist. Ein Masterstudium kann entweder auf ein Bachelorstudium aufbauend (konsekutiver Master) oder als weiterbildendes Studium (weiterbildender Master) konzipiert sein. Weiterbildende Studiengänge sind in der Regel mit Studiengebühren verbunden und eingeschränkt förderungsfähig. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es möglich, einen Weiterbildungsmaster ohne Bachelor zu absolvieren. (→ siehe „Vom Meister zum Master“, Seite 14)

Studienformen

Ein Studium kann in unterschiedlichen Formen absolviert werden. Den Regelfall bildet ein **Vollzeitstudium**. Der Arbeitsaufwand einschließlich Selbststudienphasen orientiert sich dabei an einer Vollzeitbeschäftigung.

Daneben gibt es die Möglichkeit des **Teilzeitstudiums**. Ablauf und Anforderungen stimmen hier grundsätzlich mit denen eines Vollzeitstudiums überein; allerdings steht für das Teilzeitstudium mehr Zeit zur Verfügung. Zu beachten ist, dass sich dadurch nicht nur die Studiendauer verlängert. Ein Teilzeitstudium kann zudem Auswirkungen auf die Beiträge zur Krankenversicherung sowie den Anspruch auf BAföG oder Sozialleistungen haben, die man vorher abklären sollte.

Anders als beim Teilzeitstudium sind bei **berufsbegleitenden Studienformaten** die Studienzeiten stärker auf die Bedürfnisse Berufstätiger ausgerichtet. Veranstaltungen finden z. B. am Abend oder an Wochenenden statt oder können individuell von zuhause absolviert werden.

Für Studierende, die Flexibilität schätzen und in der Lage sind, sich selbstverantwortlich Studieninhalte anzueignen, kann ein **Fernstudium** eine Option sein. Fernhochschulen und Fernstudienangebote gibt es in ganz Deutschland. Für den Zugang beruflich Qualifizierter ist hierbei zu beachten, dass die jeweiligen Zugangsregelungen des Bundeslandes gelten, in dem die Hochschule ihren Sitz hat.

Ein **duales Studium** kombiniert das wissenschaftliche Studium an einer Hochschule mit der Berufspraxis in einem Unternehmen.

Anders als das berufsbegleitende Studium ist das duale Studium durch eine inhaltliche und organisatorische Verzahnung von Studien- und Praxisphasen gekennzeichnet. Mit der vertraglichen Bindung an einen Praxispartner sind häufig eine höhere finanzielle Sicherheit und gute Übernahmechancen verbunden. Duale Studiengänge werden vor allem im Wirtschafts- und Ingenieurbereich, der Informatik, aber auch in der öffentlichen Verwaltung oder im Sozial- und Gesundheitswesen angeboten.

Fachwahl

Das Angebot an Studiengängen ist groß und breit gefächert. Bei der Wahl des Studienfachs gibt es verschiedene Möglichkeiten, sich zu orientieren und zu informieren. Allgemeine **Studienorientierungs-**¹³ und **Interessentests** ¹⁴ können helfen, Neigungen und Fähigkeiten zu ermitteln. **Online-Datenbanken** ¹⁵ ermöglichen eine gezielte Suche nach ausführlichen Informationen zu einem bestimmten Studienfach oder -format, z. B. dem **dualen Studium** ¹⁶.



Weitere Infos im Netz



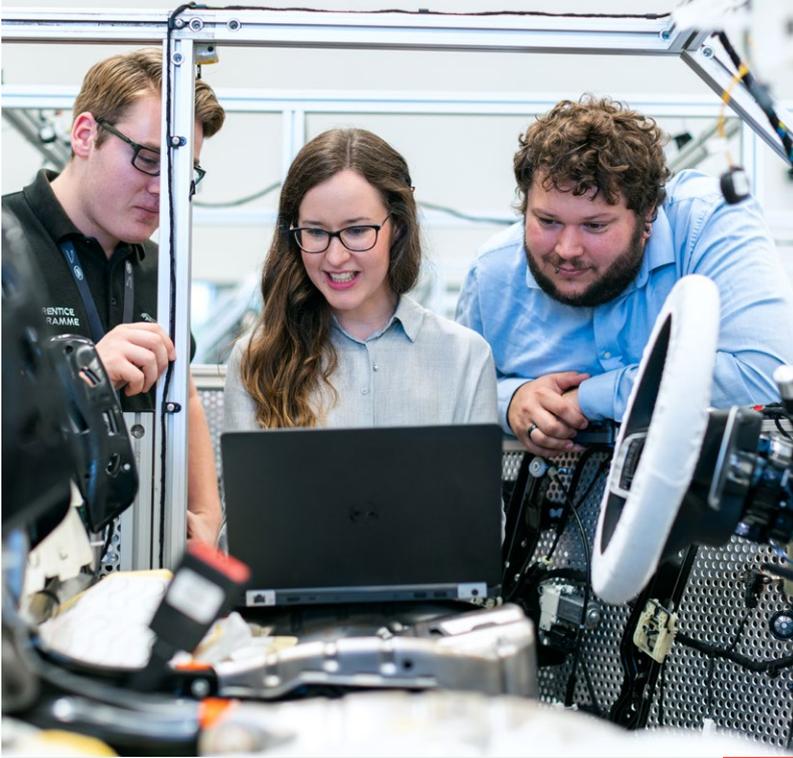
13

Übersicht deutschsprachiger Studienorientierungstests



14

Selbststtest für ein Ingenieurstudium



„Vom Meister zum Master“

Ein Sonderweg

Einen Weg für besonders qualifizierte und erfahrene Berufspraktiker*innen bildet der Zugang zu bestimmten weiterbildenden Masterstudiengängen ohne Bachelorabschluss. In Berlin ist dies mit einer 5-jährigen einschlägigen Berufstätigkeit nach Erwerb der beruflichen Qualifikation gemäß § 11 rechtlich grundsätzlich möglich (BerlHG § 10, Abs. 6, Satz 11). Die Zugangsvoraussetzungen regeln die Hochschulen.

BEISPIEL:

Master Business Management – Digital Business Management [↗¹⁷](#) (M.Sc.), berufsbegleitender Onlinestudiengang des Instituts für Weiterbildung/Berlin Professional School an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin (siehe dortige **Zugangs- und Zulassungsordnung** [↗¹⁸](#))

Um Studienaufbau und -inhalte zu klären, lohnt sich ein Blick in die Studien- und Prüfungsordnungen oder Modulhandbücher der Studiengänge, die auf den Webseiten der Hochschulen zu finden sind. Exemplarische Studienverlaufspläne geben einen Eindruck über die zeitlichen Anforderungen des Studiums. Eine persönliche Beratung vor Ort, z. B. bei der studentischen Studienfachberatung, ist neben den Angeboten der Allgemeinen bzw. Zentralen Studienberatung ebenfalls empfehlenswert.



Weitere Infos im Netz

Portale zur Studiengangssuche:



15

Hochschulkompass – Informationsportal der Hochschulrektorenkonferenz zu Studienangeboten an deutschen Hochschulen



16

AusbildungPlus – Portal für duales Studium und Zusatzqualifikationen in der beruflichen Erstausbildung des Bundesinstituts für Berufliche Bildung

Vom Meister zum Master:



17

Master Business Management – Digital Business Management (HWR Berlin): Studiengangsbeschreibung



18

Zugangs- und Zulassungsordnung (Stand: Mai 2020)

4

Wie bewerbe ich mich für ein Studium?

Haben Sie den passenden Studiengang für sich gefunden, geht es an die Bewerbung. Die Hochschulen setzen ihre Zulassungsverfahren zum Studium auf Basis des Hochschulgesetzes unterschiedlich um. Zugangsvoraussetzungen und Verfahrensweisen variieren aber auch studiengangsbezogen. Deshalb ist es wichtig, sich rechtzeitig vorab bei den entsprechenden Einrichtungen zu informieren und im besten Fall individuell beraten zu lassen.

Insbesondere wenn Sie sich mit einer fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigung für ein Studium bewerben möchten, bei der möglicherweise eine Zugangsprüfung abgelegt werden muss (fachfremdes Studium), sollten Sie im Vorfeld ausreichend Vorbereitungszeit einplanen. Klären Sie die Anerkennung Ihrer Hochschulzugangsberechtigung unbedingt in direktem Kontakt mit der Studienberatung, indem Sie Ihre Unterlagen frühzeitig prüfen lassen.

Je nach Zugangsweg müssen für die Anerkennung der Hochschulzugangsberechtigung unterschiedliche Nachweise erbracht werden:

- ✓ Zeugnis des Berufsabschlusses (Prüfungszeugnis der Kammer)
- ✓ Zeugnis der Aufstiegsfortbildung (bei Vorliegen jeweils mit Notendurchschnitt)
- ✓ ggf. Nachweis über erfolgreich bestandene Zugangsprüfung

TIPP Die Zeugnisse zum Nachweis der Berufsqualifikation müssen bei der Bewerbung i. d. R. als beglaubigte Kopien eingereicht werden.

ERSTE SCHRITTE VOR DER BEWERBUNG



Informationen einholen und Ansprechpersonen an der Hochschule kontaktieren



Voraussetzungen, Fristen und Abläufe für Hochschulzugang und Bewerbung klären



Feststellung der Hochschulzugangsberechtigung und Vorabprüfung der Bewerbungsunterlagen



Bei fachgebundenem Zugang: Klärung der fachlichen Nähe, ggf. Anmeldung zur Zugangsprüfung

→ Die Ansprechpartner*innen an den Berliner Hochschulen finden Sie auf Seite 27

Fachnahes Studium

Ob eine hinreichende fachliche Nähe zwischen Ausbildungsberuf und gewähltem Studienfach besteht, wird durch die Hochschule bestimmt. Einige Hochschulen stellen Listen oder Online-Tools auf ihren Webseiten bereit, die Berufsabschlüsse und geeignete Studienfächer gegenüberstellen. Diese sind jedoch häufig nicht erschöpfend. Es ist deshalb empfehlenswert, die eigenen Ausbildungsinhalte (z. B. anhand von Ausbildungs- oder Prüfungsordnungen) und beruflichen Erfahrungen selbstständig mit den Studieninhalten (z. B. Modulhandbüchern) zu vergleichen. Da Berufs- und Bildungswege sehr vielfältig sein können und der Hochschulzugang ohne Abitur noch immer eine Ausnahme darstellt, fehlen in den zuständigen Stellen an den Hochschulen manchmal Erfahrungswerte mit Studienbewerber*innen ohne Abitur. Hier ist es wichtig, gut informiert und vorbereitet in das Gespräch zu gehen.

BEISPIEL

Aus der Werkstatt an die Hochschule

Drei Wege ins Studium

Sie haben eine 3,5-jährige Ausbildung zur Karosserie- und Fahrzeugbaumechanikerin absolviert und möchten nun ein Studium an einer Berliner Hochschule beginnen. Abhängig von Ihrem Studienwunsch haben Sie verschiedene Möglichkeiten:

1. **Studienwunsch Maschinenbau:**

In der Studienberatung wird eine fachliche Nähe für den fachgebundenen Hochschulzugang festgestellt. Sie müssen Ihren Ausbildungsabschluss (Prüfungszeugnis der Handwerkskammer) für die Bewerbung nachweisen.

2. **Studienwunsch Nachhaltiges Management:**

Der Studiengang weist keine ausreichende fachliche Nähe zu Ihrer Ausbildung auf. Bevor Sie sich für den Studiengang bewerben bzw. einschreiben können, müssen Sie eine Zugangsprüfung an der Hochschule ablegen.

3. **Nach Erwerb eines Meisterbriefes:**

Mit einer erfolgreich bestandenem Meisterprüfung können Sie sich ohne eine weitere Prüfung für jedes Studienfach bewerben bzw. darin einschreiben, unabhängig von Ihrem Ausbildungs- oder Fortbildungsabschluss.

Fachfremdes Studium mit Zugangsprüfung

Möchten Sie ein Studienfach studieren, bei dem keine ausreichende fachliche Nähe zu Ausbildung und Berufspraxis besteht, müssen Sie eine Zugangsprüfung (auch „Eignungsprüfung“ oder „Studierfähigkeitstest“ genannt) ablegen, bevor Sie sich für einen Studienplatz bewerben können. Prüfungsablauf und -inhalte legen die Hochschulen fest. Dabei müssen die berufsschulischen Vorkenntnisse der Bewerber*innen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Einige Hochschulen bieten Vorbereitungskurse für die Zugangsprüfung an, die freiwillig besucht werden können.

Zulassungsbeschränkungen und zulassungsfreie Fächer

Stehen in einem Studiengang weniger Studienplätze zur Verfügung als nachgefragt werden, wird dieser zulassungsbeschränkt, d. h., es wird ein Auswahlverfahren durchgeführt, in dem die Studienplätze nach bestimmten Kriterien, z. B. der Note des Abschlusszeugnisses oder Wartesemestern, vergeben werden. In zulassungsfreien Studiengängen werden alle Bewerber*innen zugelassen, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen.

Besondere Anforderungen gelten für die bundesweit zulassungsbeschränkten Studienplätze in den Fächern Humanmedizin, Tiermedizin, Zahnmedizin und Pharmazie. Die Studienplatzvergabe erfolgt hier zentral über die [Stiftung für Hochschulzulassung](#) ¹⁹.

Daneben können weitere Voraussetzungen für eine Zulassung zu bestimmten Studiengängen notwendig sein:

- ✓ eine Eignungsprüfung oder ein Auswahlverfahren, z. B. in sprach- oder sportbezogenen sowie künstlerischen Studiengängen;
- ✓ Vorpraktika unterschiedlicher Dauer, z. B. für technische Studiengänge.



Weitere Infos im Netz



19
Stiftung für
Hochschulzulassung

Diese müssen zum Zeitpunkt der Bewerbung bzw. der Einschreibung nachgewiesen werden.

„Vorabquoten“ für beruflich Qualifizierte

In zulassungsbeschränkten Studiengängen muss für beruflich qualifizierte Studienbewerber*innen ein bestimmtes Kontingent an Studienplätzen freigehalten werden. Innerhalb dieses reservierten Anteils findet die Auswahl nach festgelegten Kriterien, z. B. der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung statt (d. h. der Note der Aufstiegsfortbildung oder des Fachschul- oder Berufsabschlusses). Sie konkurrieren dabei also nicht mit Abiturient*innen, sondern ausschließlich mit anderen Bewerber*innen ohne Abitur. Dadurch ergeben sich i. d. R. bessere Chancen auf eine Zulassung für den gewünschten Studienplatz. Die Kontingente werden von den Hochschulen selbst bestimmt und variieren zwischen mindestens 4 und etwa 15 Prozent.

Bewerbung auf einen Studienplatz

Eine Einschreibung in grundständige Studiengänge erfolgt entweder zum Wintersemester (Studienbeginn: Anfang Oktober) oder zum Sommersemester (Studienbeginn: Anfang April). Die Bewerbungsfristen liegen meist zwischen Juni und Mitte Juli bzw. zwischen Dezember und Mitte Januar.

Das Bewerbungsverfahren erfolgt häufig über hochschul-eigene oder dezentrale Online-Portale. Die notwendigen Zeugnisse und Nachweise für die Hochschulzugangsberechtigung müssen innerhalb der Bewerbungsfrist eingereicht werden.

Zulassung und Einschreibung

Ob Sie den Studienplatz erhalten, erfahren Sie i. d. R. sehr kurzfristig vor Beginn des Semesters. Wenn Sie beispielsweise beabsichtigen, Ihre Erwerbstätigkeit für das Studium aufzugeben, sollten Sie dies, z. B. mit Blick auf bestehende Kündigungsfristen, berücksichtigen.

Nach positiver Studienplatzzusage erfolgt die Einschreibung („Immatrikulation“) in der Regel persönlich im Studierendensekretariat bzw. im Immatrikulationsbüro der Hochschule.

Anrechnung außerhalb der Hochschule erworbener Kompetenzen

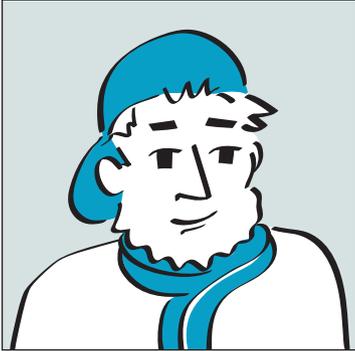
Fähigkeiten und Kenntnisse, die in Aus-, Fort- und Weiterbildungen oder in der beruflichen Praxis erworben wurden, können auf ein Hochschulstudium angerechnet werden. Einzelne Studienleistungen oder ganze Module des gewählten Studiengangs werden hierbei durch gleichwertige vorherige Leistungen ersetzt und müssen nicht mehr absolviert werden. Das trägt zu einer zeitlichen Entlastung im Studium bei und verhindert unnötige Dopplungen von Lerninhalten und Praktika.

Ob und wie viel angerechnet werden kann, hängt davon ab, inwieweit die vor dem Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten den im Studium zu erwerbenden Kompetenzen entsprechen – sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des Niveaus. Nachweise werden durch die beantragende Person erbracht und durch die Hochschule geprüft. An einigen Hochschulen gibt es eigene Anrechnungsbeauftragte; an anderen erfolgt die Anrechnung über das jeweilige Prüfungsamt oder die Studiengangs- oder Modulbeauftragten des Fachbereichs. Die Prüfung des Antrags auf Anrechnung kann zeitaufwändig sein und sollte möglichst frühzeitig eingeleitet werden.

Für beruflich Qualifizierte mit fachnahe Studium besteht häufig die Möglichkeit, dass Praktika zu Beginn des Studiums durch Anerkennung der Berufserfahrung erlassen werden.

INTERVIEW

Mit Meisterbrief an die Hochschule



Andreas, 33, Kraftfahrzeugmechatroniker und Handwerksmeister, entschied sich nach mehr als zehn Jahren Berufserfahrung mit Personalverantwortung bei der Bundeswehr für ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Berliner Hochschule für Technik – neben Familie und Hausbau.

|| *Das wichtigste, wenn man Familie hat, ist die finanzielle Absicherung. Man sollte sich im Klaren sein, wie lange man studieren will oder einen Plan machen, was passiert, wenn das Studium nicht funktioniert. Und lange vorher anfangen zu lernen. Nicht nur Mathe."*

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie sich nach zehn Jahren im Beruf für ein Studium entschieden haben?

Dass es möglich ist, ohne Abitur zu studieren, habe ich gewusst, bevor ich zur Bundeswehr gegangen bin. Der Meisterabschluss war der Schlüssel, dass ich studieren darf, was ich will. Ich wusste aber auch, dass es ohne Abitur extrem schwierig ist. Deshalb bereitete ich mich lange vor Zusage des Studienplatzes auf Mathematik und Physik vor.

Ich wollte auf den Kfz-Meister aufbauen. Meine Affinität liegt aber nicht so sehr im Konstruieren, im Maschinenbau, sondern eher in Richtung Controlling. Ich war die letzten Jahre im Management und in der Planung tätig, deshalb war das für mich am nahesten.

Wo und wie haben Sie sich im Vorfeld informiert?

Ich war bei sämtlichen Beratungen, die Sie im Internet finden – bei der Agentur für Arbeit, an der Hochschule, bei der Studienfachberatung und bei einem Professor wegen der Anrechnung meiner Leistungen und wie das mit dem Bewerbungsverfahren läuft. Einige Fragen konnte mir aber keiner beantworten. Wie viel Betreuungszeit steht z. B. einem Studenten oder einer Studentin für die Kinderbetreuung rechtlich zu? In Berlin braucht man ja einen Kita-Gutschein. Man war da häufig sehr auf sich gestellt.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Zulassung gemacht?

Ich musste vorher Kontakt mit der Handwerkskammer aufnehmen, wegen der Durchschnittsnote. Denn die Zeugnisnoten der Meisterschule haben keine Nachkommastelle. Die ist aber nötig, weil man mit anderen beruflich Qualifizierten konkurriert. Von den Studienplätzen sollen 10 % für Leute wie mich freigehalten werden. Da muss ich natürlich einen gewissen Notenschnitt nachweisen. Das war nun schon sieben Jahre her. Das sind Sachen, an die man denken muss, die aber nirgends stehen.

Konnten Sie sich Kenntnisse aus dem Beruf anrechnen lassen?

Obwohl der Kfz-Meisterabschluss mit dem Bachelor gleichgestellt* sein soll, wurde mir nur sehr wenig angerechnet, z. B. Grundlagen in Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen dagegen nicht. Ich musste mich damit abfinden, auch nach Jahren der Personal- und Führungsverantwortung wieder von vorn anzufangen.

Wie haben Sie sich auf das Studium vorbereitet?

Ich habe mir die Modulbeschreibungen durchgelesen und den Brückenkurs an der Hochschule besucht. Die Intensität war extrem hoch und ohne Vorbereitung wäre ich nicht hin-

terhergekommen. Das ist einfach so, wenn man 12-14 Jahre aus der Schule raus ist, dann muss man mehr Zeit investieren. Es ist schon eine Umstellung, wieder etwas Neues zu lernen.

Jemand, der Abitur hat, hat einen anderen Wissensstand, eine andere Denkweise wie jemand, der gearbeitet hat. Abiturient*innen wissen, wie man lernt, wie man an gewisse Sachen rangeht. Man muss quasi das Lernen lernen. Auch in der Intensität.

Ich habe mich bewusst für eine Fachhochschule entschieden. Es ist für mich noch greifbar: die Statistik, die Formeln, die Mathematik. Wenn ich mir Klausuren von der Universität ansehe, die hochwissenschaftlich sind, die sind nichts für jemanden, der nicht diese Denkweise hat.

Ein Studium mit zwei Kindern ist sicher eine organisatorische Herausforderung. Wie lassen sich Studium und Familie miteinander vereinbaren?

Für mich war das Studium bisher wie ein Arbeitstag geplant, von 8 bis 16 Uhr. Dann kann ich abends, wenn die Kinder im Bett sind, noch eine oder zwei Stunden lernen.

Das Online-Studium ist da aktuell von Vorteil, weil vieles aufgezeichnet wird. Man kann sich die Zeiten selbst legen. Aber das Studieren

mit Kindern ist schwierig. Ich bin froh, dass ich mir finanziell im Moment keine Gedanken machen muss. Durch die Berufsförderung der Bundeswehr sind wir erst einmal abgesichert.

Eine erste Zwischenbilanz?

Das erste Semester habe ich geschafft. Ich bin überall durchgekommen. Mathe musste ich noch einmal schreiben. Die Durchfallquote war sehr hoch, also war ich ganz gut. Aber es war extrem viel Arbeit.



Weiterführende Informationen für studierende Eltern



20

Broschüre des studierenden-WERKs Berlin „Studieren mit Kind in Berlin“



21

Netzwerk der Familienbüros an Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Berlin



22

Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

* Nach dem [Deutschen Qualifikationsrahmen \(DQR\)](#) ²², der Qualifikationen des deutschen Bildungssystems verschiedenen Kompetenzniveaus zuordnet, um diese vergleichbar zu machen, sind der Meister- (wie andere Fortbildungsabschlüsse) und der Bachelorabschluss auf dem Niveau 6 als gleichwertig eingestuft.

5

Wie bereite ich mich auf das Studium vor?

Vor- und Brückenkurse

Vor allem in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen werden häufig studienvorbereitende Vor- und Brückenkurse z. B. in Mathematik, Physik oder Informatik angeboten. Diese dienen der Auffrischung und Vermittlung fachbezogener Grundlagen und sollen den Studieneinstieg erleichtern. In der Regel richten sich diese Kurse an alle Studienanfänger*innen und nur selten speziell an beruflich qualifizierte Studierende ohne Abitur. Die Kurse finden meist als Kompakt- oder Intensivkurse kurz vor Semesterbeginn statt.

Neben fachbezogenen Vorbereitungskursen gibt es an einigen Hochschulen auch semesterbegleitende Angebote z. B. zu wissenschaftlichen Arbeits- und Schreibetechniken, Lernstrategien oder Zeit- und Selbstmanagement.



Weitere Infos im Netz



23

Mentoring-Programme an der Freien Universität Berlin



24

Initiative ArbeiterKind.de

TIPPS ZUR STUDIENVORBEREITUNG



Einführungs- und Orientierungsangebote für Erstsemester-Studierende nutzen



Frühzeitig Kontakte zu Studierenden und Lehrenden knüpfen und sich vernetzen, z. B. über Angebote der Fachschaften



Studienorganisation: Anmeldung und Fristen für Kurse und Veranstaltungen beachten, Angebote zur Studienplanung nutzen



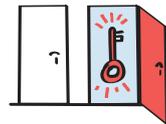
Leistungsanforderungen zu Studienbeginn kennen (Studien- und Prüfungsordnungen im Internet)

BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG IM STUDIENVERLAUF

Neben der allgemeinen Studienberatung gibt es an den meisten Hochschulen Angebote zu spezifischen Fragen im Studium:



Mentoring-Programme, z. B. an der [Freien Universität Berlin](#) ²³



Angebote für Personen, die als Erste in ihrer Familie studieren, z. B. im Internetportal der Initiative [ArbeiterKind.de](#) ²⁴



Beratungsangebote der Allgemeinen Studierendenausschüsse an den Hochschulen (z. B. Sozial- oder Rechtsberatung)



Beratung bei Studienproblemen und Studienzweifeln, psychologische Beratungsstellen an den Hochschulen

INTERVIEW

Vom Fachinformatiker zum Masterabschluss



Paul, 30, arbeitete nach seinem IHK-Abschluss als Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung vier Jahre im Beruf, bevor er das Bachelorstudium Informatik an der Technischen Universität Berlin begann. Für seinen Master hat er gerade den Studienort gewechselt.

|| *Ich war sehr gut organisiert und sehr motiviert, weil ich den Abschluss unbedingt machen wollte."*

Wie haben Sie den Studieneinstieg erlebt?

Bevor ich mich beworben habe, habe ich mich in Vorlesungen gesetzt. Das hat mich schon richtig angespornt. Ich saß in diesem riesigen Hörsaal mit 1000 Leuten. Das Zuhören hat mir solchen Spaß gemacht. Ich habe das alles aufgesaugt und dachte, das mache ich auf jeden Fall.

In der ersten Woche habe ich alle Einführungsveranstaltungen mitgemacht, Leute kennengelernt. Ich bin direkt in die Fachschaft reingerutscht und war dort aktiv. Da habe ich sehr viel gelernt an Tipps und Tricks. Das war ein echter Vorteil.

Und war das Lernen eine Umstellung für Sie?

Eine richtige Umstellung war es nicht, ich war im Beruf schon sehr engagiert und ehrgeizig. Mit dem Studium haben sich einfach der Ort und der Inhalt geändert.

Für Mathematik habe ich Nachhilfe genommen, sonst hätte ich die nicht geschafft. Ich musste sehr hart dafür lernen und viel Stoff in kurzer Zeit nachholen. Da war ich schon froh, als ich das erste Semester geschafft hatte. Das zweite war dann viel entspannter.

Waren Sie im Vorfeld darauf vorbereitet, was Sie, gerade in Mathematik, erwartet?

Die Studienberatung hat mir nahegelegt, einen Kurs zu besuchen. Im Online-Grundkurs für Mathe habe ich gemerkt, dass mir ein paar Grundlagen komplett fehlen. Ich konnte keine Formeln mit mehr als einer Variablen lösen. So was wie Kurvendiskussion, das Wort habe ich vorher nie in meinem Leben gehört.

Und in der Vorlesung nach der zweiten oder dritten Woche habe ich nichts mehr verstanden. Und da wusste ich, ich muss etwas tun.

Ihr Ausbildungsberuf und das Studium sind ja fachlich eigentlich recht nah beieinander.

Ja, das sollte man denken, ist es aber nicht wirklich. Wir hatten keine Mathematik und fast gar keine theoretischen Grundlagen. Durch die praxisorientierte Ausbildung hat man den Vorteil, dass man Programmieren lernt. Für das Studium war das sehr hilfreich. Denn das bekommt man hier nicht richtig beigebracht, sondern lernt das eher implizit nebenbei. Das muss man ganz viel üben, wie ein Instrument spielen.

Und abgesehen vom Fachlichen, gibt es etwas, wo Ihr Werdegang von Vorteil war?

Ich wusste genau, was mir Spaß macht. Informatik ist mein Ding. Dadurch war ich sehr motiviert, das Studium anzufangen und abzuschließen. Diese intrinsische Motivation ist ein ganz großer Punkt. Der Informatik-Bachelor dauert im Durchschnitt um die 9 Semester. Ich habe 6 gebraucht, und das ist schon extrem schnell.

Ein anderer Punkt ist die Organisation. Ich war immer informiert, habe alle Ansprechstellen genutzt. Und ich habe immer versucht, die Logik dahinter zu verstehen. Wie sind die Regeln? Warum ist das so? Auch die Begriffe sind komplett neu. Und vielleicht war es auch die Motivation, bald wieder zu arbeiten. Ich weiß, wie es ist, Geld zu verdienen. Das habe ich natürlich vermisst.

Wie haben Sie das Studium finanziert?

Ich hatte Ersparnisse und somit erst einmal keinen Druck. Ich habe meinen Arbeitgeber frühzeitig in meine Studienpläne einbezogen. Da hatte ich extrem Glück, weil die meinten: „Wir brauchen dich, aber wenn du studieren möchtest, unterstützen wir das.“ Ich bin immer noch dort als Werkstudent angestellt, ich kann jederzeit zurückgehen. Da hatte ich tatsächlich gar kein Risiko.

Was würden Sie anderen Studieninteressierten mit auf den Weg geben?

Als Erstes empfehle ich, sich eine Vorlesung anzuschauen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, was einen erwartet. Am besten geht man in Veranstaltungen, von denen man denkt, dass sie vielleicht nicht interessant, aber notwendig sind, z. B. Analysis oder Lineare Algebra.

Dann sollte man mit Personen sprechen, die studiert haben, und fragen, warum sie studiert haben, was es ihnen gebracht hat – einen Arbeitskollegen, der auf der Stelle ist, wo man hinmöchte. Und, wenn es geht, natürlich mit den Vorgesetzten reden. Da hört man raus, was sie sich vorstellen. Und vielleicht unterstützen sie das sogar, z. B. als duales oder berufsbegleitendes Studium.

Und ich würde auf jeden Fall zur Studienberatung gehen, weil es an jeder Uni anders ist. Ich habe da keinen Geheimtrick. Man sollte sich an der Uni Freunde suchen, so blöd es klingt. Ich habe bei vielen mitgekriegt, die allein studiert haben, dass sie mehr Schwierigkeiten hatten als andere. Zuhause lernen ist nicht mein Ding. Das habe ich durch die Schule nie richtig gelernt. Ich bin in die Seminare und Vorlesungen gegangen und habe dort meine Fragen gestellt.

rigkeiten hatten als andere. Zuhause lernen ist nicht mein Ding. Das habe ich durch die Schule nie richtig gelernt. Ich bin in die Seminare und Vorlesungen gegangen und habe dort meine Fragen gestellt.

Was haben Sie für sich persönlich aus dem Studium mitgenommen?

Freunde auf jeden Fall. Ich habe mich sozial noch mal weiterentwickelt. Ich kann besser organisieren, an harten Aufgaben dranbleiben und mich besser in neue Themen einarbeiten. Und einfach die Erfahrung. Es hat viel Spaß gemacht. In fast allen Lebensbereichen hat mich das irgendwie weitergebracht.

Wie geht es nach dem Master weiter?

Ich möchte schauen, wie es mir dann geht, und wieder ins Berufsleben reinkommen. Ich bin bei einem Karriereportal registriert und bekomme teilweise jede Woche Anfragen, auch von Firmen, die ich kenne und bei denen ich mir vorstellen könnte zu arbeiten.

6

Wie finanziere ich mein Studium?



Eine gesicherte Finanzierung während der Studienzeit ist eine entscheidende Basis für zielgerichtetes Studieren und einen erfolgreichen Abschluss. Ein Studium neben dem Beruf so zu organisieren, dass es mit einer Erwerbstätigkeit in Voll- oder Teilzeit vereinbar ist, ist manchmal schwierig.

Wer sich ganz auf das Studium konzentrieren möchte und Lebensunterhalt und Studienkosten nicht allein über das Einkommen bestreiten kann, für den*die kommen eventuell weitere Finanzierungsmöglichkeiten in Frage.

BAföG

Die staatliche Studienförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (kurz: BAföG) unterstützt Vollzeitstudierende unter bestimmten Voraussetzungen bei der Finanzierung ihres Lebensunterhalts, wenn diese nicht selbst dazu in der Lage sind. Studierenden-BAföG wird in der Regel jeweils zur Hälfte als Zuschuss und als zinsloses Darlehen gewährt. Es muss beim BAföG-Amt des jeweiligen Hochschulorts beantragt werden.

Elternunabhängiges BAföG

Beruflich Qualifizierte, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit bereits mindestens 3 Jahre seit Ende einer 3-jährigen Ausbildung (bei kürzerer Ausbildung entsprechend länger) finanziell unabhängig vom Elternhaus leben, haben unter Umständen Anspruch auf eine elternunabhängige Förderung, d. h., das Einkommen der Eltern spielt bei der Berechnung keine Rolle. Jedoch werden das eigene Einkommen und Vermögen sowie gegebenenfalls das des*der Ehe- oder eingetragenen Lebenspartner*in angerechnet, wenn bestimmte Freibeträge überschritten werden. Studierende Eltern können einen Kinderbetreuungszuschlag von 150 Euro für jedes Kind unter 14 Jahren beantragen.

Altersgrenzen

Normalerweise gibt es die Förderung nach dem BAföG nur bis zu einem bestimmten Alter. Für Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation erhalten haben, gelten diese Altersgrenzen nicht. Auch wenn bestimmte Lebensumstände die Studienaufnahme nachweislich „verhindert“ haben – dazu gehören beispielsweise Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen –, kann sich die Altersgrenze verschieben. Voraussetzung ist allerdings, dass das Studium unverzüglich nach Wegfall des „Hinderungsgrundes“ aufgenommen wird.

 Weitere Infos im Netz



25 Merkblatt zur elternunabhängigen Förderung nach dem BAföG

BAföG-BEDARFSSÄTZE FÜR STUDIERENDE



| abhängig von der Krankenversicherung: | bei den Eltern wohnend | nicht bei den Eltern wohnend |
|---|------------------------|------------------------------|
| beitragsfrei in der Krankenversicherung mitversichert (i.d.R. bis 24 Jahre) | 483 € | 752 € |
| eigene Beiträge in der „Krankenversicherung der Studenten“ (KVdSt) (25 bis 29 Jahre) | 592 € | 861 € |
| freiwillige gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung (ab 30 Jahren) | bis 672 € | bis 941 € |

Stand: Juni 2021 | Quellen: [26, 27](#)



Weitere Infos im Netz

Zu den BAföG Bedarfssätzen:



26
Übersicht der BAföG-Bedarfssätze auf den Seiten des Bundes ..



27
... und des Deutschen Studentenwerks

Info und Beratung zum BAföG:



28
BAföG-Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung



29
BAföG-FAQ auf dem Portal Studis Online



30
Beratung zur Studienfinanzierung beim studierendenWERK Berlin



31
BAföG-Informationen des Berliner Senats

Weiterführende Angebote zur Information und Beratung:

- Auf dem [BAföG-Portal des Bundesministeriums für Bildung und Forschung](#) [28](#) finden sich nicht nur Informationen zum BAföG mit Fallbeispielen und Berechnungsgrundlagen, sondern auch weiterführende Informationen zum Bildungskredit und zur Begabtenförderung.
- In den [BAföG-FAQ des Portals Studis Online](#) [29](#) gibt es weitere ausführliche Informationen u. a. zum eltern-unabhängigen BAföG und darüber hinaus.
- Das [studierendenWERK Berlin](#) [30](#) ist für alle an Berliner Hochschulen eingeschriebenen Studierenden zuständig. Dort gibt es Beratung zur Finanzierung, u. a. durch BAföG.
- Weitere Infos gibt die [Berliner Senatsverwaltung](#) [31](#).

TIPP

Wer neben dem BAföG jobbt, kann bis zu 450 Euro monatlich dazuverdienen, ohne dass die Einkünfte auf die Förderhöhe angerechnet werden.

Stipendien

Für leistungsstarke Studierende kommt auch ein Stipendium in Frage. Es gibt aber jenseits von Leistungskriterien noch weitere Voraussetzungen, z. B. soziales oder gesellschaftliches Engagement.

Zu den größten Stipendienggeber*innen zur Studienfinanzierung gehören die [13 Begabtenförderungswerke](#) [32](#). Sie vertreten unterschiedliche politisch, wirtschaftlich, gewerkschaftlich oder religiös orientierte Leitbilder mit spezifischen Förderkriterien und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Neben finanzieller Unterstützung, die sich in der Höhe meist am BAföG orientiert, bieten die Stiftungen auch ideelle Förderung, z. B. Bildungsprogramme und Angebote zur Vernetzung.

Daneben gibt es kleinere, private Stiftungen, die sich an bestimmte Zielgruppen richten (z. B. studierende Eltern, Studierende der ersten Generation oder beruflich Qualifizierte). Das [Karl-Goldschmidt-Stipendium](#) [33](#) beispielsweise unterstützt beruflich qualifizierte Studierende ohne schulische Hochschulzugangsbere...

rechtiung. Neben Vollzeitstudierenden werden auch beruftsbe-
gleitend Studierende gefördert.

Die [Stipendiendatenbank des Bundesministeriums](#) ³⁴ für Bildung
und Forschung ermöglicht eine gezielte Suche unter mehr als 1.000
registrierten Stipendien.

Das [Aufstiegsstipendium](#) ³⁵ der Stiftung Begabtenförderung
berufliche Bildung (SBB) wurde eigens zur Unterstützung von
beruflich qualifizierten Studierenden ins Leben gerufen. Es soll
berufliche Aufstiegschancen für Fachkräfte mit besonderen Lei-
stungen fördern. Die Förderung wird pauschal, unabhängig vom
Einkommen gezahlt – für Vollzeit-, aber auch beruftsbeleitend
Studierende. Eine Bewerbung ist sowohl vor Studienbeginn als
auch bis zum 2. Studiensemester möglich. Eine Altersgrenze gibt
es nicht. Für Studierende im Vollzeitstudium beträgt das Stipendi-
um monatlich 861 Euro plus 80 Euro Büchergeld. Zusätzlich gibt es
eine Betreuungspauschale für Kinder unter 14 Jahren (150 Euro für
jedes Kind). Studierende in einem beruftsbeleitenden Studiengang
können jährlich 2.700 Euro erhalten.

Das [Deutschlandstipendium](#) ³⁶ fördert Studierende mit 300 Euro
monatlich. Die Leistung wird einkommensunabhängig gewährt,
also z. B. auch zusätzlich zum BAföG. Jeweils die Hälfte wird durch
den Bund und privat Fördernde wie Unternehmen aufgebracht.
Auswahlverfahren und Förderung werden durch die beteiligten
Hochschulen organisiert.



Weitere Infos im Netz

Zu den Stipendien:



32
Stipendien der
Begabtenförderungs-
werke



34
Stipendiendatenbank
des Bundes



35
Aufstiegsstipendium



33
Karl-Goldschmidt-
Stipendium



36
Deutschlandstipendium

STUDIUM UND KRANKENVERSICHERUNG



Für Studierende besteht in Deutschland die Pflicht zur Krankenversicherung. Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres können Studierende unter bestimmten Bedingungen beim gesetzlich versicherten Elternteil oder –altersunabhängig – über den*die Ehe- bzw. eingetragene*n Lebenspartner*in beitragsfrei familienversichert werden, sofern die grundsätzlichen Voraussetzungen der Familienversicherung erfüllt sind. Privat krankenversicherte Studierende können sich von der studentischen Versicherungspflicht befreien lassen.

Die beitragsgünstige studentische Krankenversicherung endet in der Regel mit Vollendung des 30. Lebensjahres. Studierende, die nicht über den*die Arbeitgeber*in sozialversichert sind, müssen sich dann über die sogenannte freiwillige Versicherung gesetzlich krankenversichern, deren Höhe sich am Einkommen bemisst. Auch eine Erwerbstätigkeit von mehr als 20 Wochenstunden neben dem Studium kann zum Herausfallen aus der günstigen studentischen Versicherung führen.



Infos hierzu gibt z. B. der [Deutsche Gewerkschaftsbund](#) ³⁷:



37
Informationen der DGB-Jugend zur
Sozialversicherung von Studierenden

... und darüber hinaus

Studiendarlehen oder -kredite kommen vor allem als zeitlich befristete Überbrückung oder zusätzliche Finanzierung in Frage. Vor der Entscheidung für einen Studienkredit empfiehlt es sich, die unterschiedlichen Angebote zu vergleichen und eine unabhängige Beratung aufzusuchen.

Öffentlich geförderte Angebote sind z. B.:

- [Bildungskredit des Bundes](#) ³⁸
- [Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau \(KfW\)](#) ³⁹
- [Darlehen der Studentischen Darlehenskasse](#) ⁴⁰
- [BAföG-Bankdarlehen](#) ⁴¹ vom BAföG-Amt des studierendenWERKs Berlin

Weitere nützliche Tipps und Hinweise:

- Auch ein Vollzeitstudium erlaubt eine studienbegleitende Erwerbstätigkeit. Studierende, die mehr als 20 Stunden in der Woche arbeiten, sind allerdings voll sozialversicherungspflichtig. Wer während der Vorlesungszeit dagegen nicht mehr als 20 Stunden wöchentlich abhängig beschäftigt ist, für den gelten möglicherweise Sonderregelungen des sogenannten [Werkstudent*innenstatus](#) ⁴². In diesem Fall sind Sie (und der*die Arbeitgeber*in) von bestimmten Sozialversicherungsbeiträgen befreit.
- Arbeitnehmer*innen in Berlin haben Anspruch auf einen Bildungsurlaub von 5 Tagen im Jahr oder 10 Tagen innerhalb von zwei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren. Das gilt für anerkannte berufliche oder politische Bildungsveranstaltungen. Für ein Hochschulstudium kann allerdings i. d. R. kein Bildungsurlaub geltend gemacht werden. Ausnahmen sind z. B. für Präsenzphasen in berufsbegleitenden oder Fern-Studiengängen möglich, sofern diese als Bildungsurlaub anerkannt sind.
- Mit dem Studium als beruflich veranlasste Fort- und Weiterbildung verbundene Aufwendungen können übrigens als Werbungskosten (oder Betriebsausgaben) von der Steuer abgesetzt werden.

- Weitere Informationen zu arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen bieten z. B. die [Seiten der DGB-Jugend](#) ⁴³ sowie
- die [Broschüre „Studium. BAföG. Job. – So finanzierst du dein Studium“](#) ⁴⁴.



Weitere Infos im Netz



38
Bildungskredit des Bundes



39
Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)



40
Darlehen der Studentischen Darlehenskasse



41
BAföG-Bankdarlehen vom BAföG-Amt des studierendenWERKs Berlin



42
Informationen der DGB-Jugend zum Werkstudent*innenstatus ...



43
... und zu arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen



44
Broschüre der DGB-Jugend "Studium. BAföG. Job. – So finanzierst du dein Studium"



Beratungsstellen an den staatlichen Berliner Hochschulen*



45 Freie Universität Berlin

Studierenden-Service-Center (SSC)
Illtisstraße 4 | 14195 Berlin
E-Mail: info-service@fu-berlin.de
Telefon: (030) 838-70000



46 Humboldt-Universität zu Berlin

Referat Studierendenservice
Zulassungsbüro grundständige Studiengänge
Unter den Linden 6 | 10099 Berlin
E-Mail: ohne.abi@hu-berlin.de
Telefon: (030) 2093-70333 (Erstinformation)
(030) 2093-70353 (Zulassungsbüro)



47 Technische Universität Berlin

Studierendensekretariat Studieninfoservice
Straße des 17. Juni 135 | 10623 Berlin
E-Mail: telefonservice@tu-berlin.de



48 Charité – Universitätsmedizin Berlin

Referat für Studienangelegenheiten
Charitéplatz 1 | 10117 Berlin
E-Mail: stud-hotline@charite.de
Telefon: (030) 450 576 042



49 Alice Salomon Hochschule

Studierendencenter | Allg. Studienberatung
Alice-Salomon-Platz 5 | 12627 Berlin
E-Mail: sb@ash-berlin.eu | Telefon: (030) 99245-125



50 Berliner Hochschule für Technik

Studierendenservice | Zentrale Studienberatung
Luxemburger Straße 10 | 13353 Berlin
E-Mail: studienberatung@bht.de
Telefon: (030) 4504-2666



51 Hochschule für Technik und Wirtschaft

Studierenden-Service-Center
Treskowallee 8 | 10318 Berlin
E-Mail: studienberatung@htw-berlin.de
Telefon: (030) 5019-2254



52 Hochschule für Wirtschaft und Recht

Studierendenservice | Allg. Studienberatung
Badensche Straße 52 | 10825 Berlin
E-Mail: studienberatung@hwr-berlin.de
Telefon: (030) 30877-1195/-1152

Eine Übersicht aller Berliner Hochschulen, einschließlich der konfessionellen, privaten und Kunsthochschulen, finden sich auf den Seiten des Berliner Senats:



53 Berliner Senat

* ohne die Kunsthochschulen sowie die Verwaltungshochschule des Bundes, für die besondere Zugangsbedingungen gelten.



Weitere Informations- und Beratungsmöglichkeiten



54 Agentur für Arbeit

Regionaldirektion Berlin-Brandenburg
Friedrichstr. 34 | 10969 Berlin
Telefon: (030) 555599-5599



55 ArbeiterKind.de

Bundeslandkoordination Berlin
E-Mail: rindler@arbeiterkind.de
Telefon: 0176 87840068



56 DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

CampusOffice an der TU Berlin
E-Mail: campus.office@zewk.tu-berlin.de
CampusOffice an der HU Berlin
E-Mail: beratung.arbeit@refrat.hu-berlin.de



57 studierendenWERK BERLIN

Anstalt des öffentlichen Rechts
Hardenbergstraße 34 | 10623 Berlin
E-Mail: info@stw.berlin | Telefon: (030) 93939-70



58 BAföG-Amt

Behrenstraße 40/41 | 10117 Berlin
Telefon: (030) 93939-6000



DIESE BROSCHÜRE DIGITAL
und weitere Informationen im
Internet



studieren-ohne-abitur.berlin

Dort finden Sie eine Liste mit den vollständigen Web-Adressen sowie eine digitale (PDF-) Version dieser Broschüre. Darin können Sie alle enthaltenen Links direkt anklicken.